



Das rechte Gebäude ist der Neubau, links der Altbau – zusammen lenken sie den Blick auf die uralte Kastanie.

Foto: Daniela Tratschitt

Wurzeln reichen bis an die Kita

Der Umbau zur Kindertagesstätte St. Martin hat zwei Jahre gedauert

Von Daniela Tratschitt

Alt und jung treffen sich auf dem Gelände der Kindertagesstätte St. Martin in Mainz-Finthen. Die Jüngsten sind erst ein Jahr alt. Der älteste „Bewohner“ zählt rund 320 Jahre – eine Kastanie.

Im vergangenen Monat wurde in der Kita St. Martin in Mainz-Finthen der Umbau zur U3-Kita abgeschlossen. Zwei Jahre hat er gedauert. Zur offiziellen Feier waren Eltern, Kinder, Politiker und die Schwestern von der Göttlichen Vorsehung – Träger der Kita – eingeladen.

Empfangen wurden die Besucher an diesem Festtag genauso wie alle anderen – mit einem Blick auf die uralte Kastanie. Sie ist es, die den Blick beim Eintreten beherrscht und die ihre riesigen Zweige beschützend über das Gebäude und die Kinder hält. Zu Füßen der Kastanie wird gespielt, getobt und gelacht.

So haben die Architekten auch den Neubau geplant. Wo vorher nur ein Flügel des Kindergartens war, zentrieren heute die beiden Flügel der Kita den Blick des Betrachters auf den Baum. Nur wer genau hinsieht, kann den Alt- vom Neubau unterscheiden. Es wurde

bei der Planung genau darauf geachtet, eine harmonische Einheit zwischen Altem und Neuem zu schaffen.

„Die Erhaltung des Baums war ein wichtiges Thema in allen Bausitzungen“, sagt Schwester Liberata Ricker, Provinzoberin der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung und Mitinitiatorin des Umbaus. „Immerhin reichen die Wurzeln der Kastanie bis an die Gebäude, und uns allen war wichtig, sie nicht zu verletzen.“ Selbst wenn die Bauarbeiten aus Vorsichtsgründen etwas länger gedauert haben, „seit dem ersten Spatenstich war die Baustelle für Kinder und Erwachsene immer ein spannender Anblick“.

Die wenigsten Kitas haben so viel Platz

Genauso wichtig war es aber, für die Krippenkinder ein gemütliches und großzügiges Haus zu errichten. Beides wurde eingehalten. Nur die wenigsten Kindertagesstätten haben so viel Platz – das gilt für die großen und die kleinen Kinder. Im Altbau, immer noch die Heimat der Überdreijährigen, kam eine Kinderküche dazu, ein Lager für Bastelmaterialien, die Küche für die Zubereitung des gemeinsamen Mittagessens, ein Elternsprechzimmer.

Im Neubau, der heutigen Krippe, gibt es ein großes Zimmer für die Unterdreijährigen mit einer riesigen zweiten Ebene, zwei Schlafzimmer für die Mittagsruhe der Kinder, ein Wickelzimmer mit Dusche, einen Mehrzweckraum, einen Kinderwagen-Abstellraum ein Personalzimmer mit großem Konferenztisch. „Hier können wir endlich unbeengt an den Sitzungen teilnehmen“, freut sich die stellvertretende Kindergartenleiterin Reinhilde Berdolt. Sogar Platz für ein Kinder-Café, in dem sich die Kinder nach Lust und Laune treffen können, sowie ein Rückzugsort für Eltern in der Eingewöhnungsphase wurden geschaffen. Schwester Liberata ist von den neuen Möglichkeiten begeistert: „Nur durch den Umbau konnten wir zur Kindertagesstätte werden.“

Die Kita hat schon viele Entwicklungen mitgemacht. Immerhin wurde der erste Kindergarten der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung 1873 gegründet. Wie die heutige Kita aussehen sollte, wurde durch eine Befragung der Finther Bevölkerung herausgefunden. „Unser Orden war von der Notwendigkeit des Umbaus überzeugt“, berichtet Schwester Liberata. „Wir stehen in der Tradition unseres Ordensgründers Ketteler, dem es immer wichtig

war, die Not der Zeit zu erkennen. In einer Zeit, in der viele Familien auf einen doppelten Verdienst angewiesen sind, müssen wir gute Einrichtungen, gute Betreuungsmöglichkeiten anbieten.“

Ordensschwestern wollen sich einbringen

Zum Auftrag des Ordens gehört es nicht nur, finanzielle Hilfen bereitzustellen. „Wir arbeiten auch viel mit dem Team, sind bei den Besprechungen dabei, sitzen im Elternbeirat, feiern gemeinsam die wichtigen Feste. Wir versuchen uns einzubringen.“

ZUR SACHE

Für 110 Kinder

Die Kita St. Martin hat Platz für 110 Kinder in fünf Gruppen. Vier Elementar-Gruppen mit jeweils 25 Kindern und eine Krippengruppe mit zehn Kindern. Den größten Teil der Finanzierung des 1,6 Millionen teuren Projekts trug der Orden der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, der Träger der Kita ist. Das Land Rheinland-Pfalz steuerte 191 000 Euro bei, die Stadt Mainz 443 000 Euro. (ela)

VON A BIS Z

Azubis unterstützen Wohnungslose



Foto: Bernadette Heim

Bingen (hem). Auszubildende der Firma Oerlikon Balzers Coating Germany – Produzent von Beschichtungen – in Bingen-Kempen haben der „Herberge für wohnungslose Menschen“ des Caritasverbands Mainz 252 Euro und Kleidungsstücke gespendet. Für den Betrag haben die Auszubildenden Plätzchen gebacken und verkauft. Seit 2004 sammeln sie für die Wohnungslosen in Bingen. Von links: Werner Schwarz, Leiter der Herberge, Jana Lauferweiler, Johanna Wagner, Simon-Manfred Wolf, einer der Herbergsbewohner, und Denise Seiler.

Kolpingsjugend spielt Fußball

Dieburg (pm). Die Kolpingsjugend Dieburg hat beim 34. Karl-Josef-Jakob-Gedächtnisturnier in der Schloßgartenhalle in Dieburg den zweiten Rang belegt. Das Jedermannturnier, zu dem sechs Mannschaften antraten, wurde von der Kolpingsfamilie und der Kolpingsjugend Dieburg organisiert. Sieger wurde die Hobbymannschaft „Erfrischend Defensiv Dieburg“.

Fünf Jahre Nightfever in Mainzer Altstadt



Foto: privat

Mainz (pm). Junge Christen haben in der Augustinerkirche in der Altstadt in Mainz fünf Jahre Nightfever gefeiert. Den Eröffnungsgottesdienst leitete Weihbischof Ulrich Neymeyr. Die Seminaristen und junge Christen aus geistlichen Gemeinschaften luden Passanten ein, in die Kirche zu kommen und ein Teelicht anzuzünden. Bis Mitternacht beteten sie und machten Musik. Mit „Nightfever“ wollen sie die Erfahrung, die sie bei den Weltjugendtagen machen, weitergeben.

Spende für Wundversorgung

Mainz (pm). Die Familie Schmitt-Stiftung spendet 4355 Euro an die Sozialstation Heilig Geist des Caritasverbands Mainz. Wilhelm Schulze, Stiftungsdirektor der Dachstiftung „Wilhelm-Emmanuel-Ketteler Stiftung Mainz“, übergab den Betrag. Damit sollen Leistungen der Sozialstation finanziert werden, die von der Krankenkasse nicht voll bezahlt werden, etwa die Versorgung chronischer Wunden.



Foto: Caritasverband Mainz

Geschenke für Kinder vom Balkan

Niddatal (pm). Katharina Pfeiffer aus Niddatal hat dem Malteser Hilfsdienst für seine Aktion Hoffnungszeichen 509 Päckchen überreicht. Familien und Gruppen hatten ihr Kartons, die mit Süßigkeiten oder Spielzeug gefüllt waren, oder Geldbeträge gespendet. Pfeiffer hat die Päckchen gesammelt und mit den Spenden neue gepackt. Die Malteser werden die Päckchen Kindern in Bosnien und Herzegowina, Kroatien und dem Kosovo überreichen.

Kolpingsfamilie ist nach Rom gepilgert

Obertshausen (pm). Die Kolpingsfamilie Obertshausen reiste mit Präses Pfarrer Norbert Hofmann zum Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings nach Rom. Die Teilnehmer besuchten unter anderem die Eröffnungsveranstaltung, die von Gruppen aus aller Welt gestaltet war. Den Gottesdienst hielt Kardinal Joachim Meißner.

Kinder begegnen Advents-Heiligen

Seligenstadt (pm). Beim Kindertag der Pfarrei St. Marien in Seligenstadt wurden die Heiligen der Adventszeit lebendig: Barbara, Nikolaus, Maria und Luzia. Helfer aus dem Vorbereitungsteam verkleideten sich als Heilige und erzählten den Kindern aus deren Leben. Besonders beeindruckt waren die Kinder von der heiligen Luzia, die einen Lichterkranz auf dem Kopf trug.

STICHWORT

Schwestern von der Göttlichen Vorsehung

Mainz-Finthen ist die Heimat der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung. Das Kloster in der Poststraße ist die Keimzelle des Ordens. Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler gründete die Ordensgemeinschaft 1851, die zu Beginn aus vier Schwestern bestand. Hauptaufgabe war schon damals die schulische Ausbildung und die Krankenpflege. Erste Oberin war die zum katholischen Glauben konvertierte Fanny de la Roche-Starkenfels. Erstmals wurden Gelübde 1853 in der noch unvollendeten Pfarrkirche von Finthen abgelegt. Bischof Ketteler nahm die Versprechen ab. Mit dem Neubau der Kirche St. Martin zogen die Schwestern in ihr jetziges Kloster in der Poststraße. 1861 kauften sie ein Haus auf dem Stephansberg in Mainz, heute das Mutterhaus. Noch heute sind die Schwestern in Ausbildung und Krankenpflege tätig – weltweit, unter anderem in Amerika, der Karibik, Korea und Peru. (ela)

Katholische Kindertagesstätte „St. Martin“ in Mainz-Finthen

Am Umbau waren folgende leistungsfähige Firmen beteiligt:

Jean-Pierre-Jungels-Str. 13
55126 Mainz-Finthen
Telefon: 06131 472470
Telefax: 06131 472442
info@georg-berz.de
www.georg-berz.de

Georg Berz
HAUSTECHNIK
gegründet 1948

FAUST CONSULT GmbH
Architekten + Ingenieure

**Gesamtplanung
Architektur
Innenarchitektur**

Unternehmensgruppe Obermeyer

Faust Consult GmbH Architekten + Ingenieure Biebricher Allee 36, 65187 Wiesbaden Tel. 0611/8904-10 Fax 0611/8904-199